

## Titelgegevens / Bibliographic Description

<b>Titel</b>	Die nähere Reformation und der Niederländische reformierte Pietismus und ihr Verhältnis zum deutschen Pietismus / Willem J. op 't Hof.
<b>Auteur(s)</b>	Hof, W.J. op 't
<b>In</b>	<i>Nederlands archief voor kerkgeschiedenis</i> , 78 (1998), p. 161-183.
<b>Copyright</b>	2007 / W.J. op 't Hof   Brill   Claves pietatis.
<b>Producent</b>	Claves pietatis / 2007.06.15; versie 1.0
<b>Bron / Source</b>	Onderzoeksarchief / Research Archive Nadere Reformatie
<b>Annotatie(s)</b>	Licht bewerkte tekst van een lezing, gehouden op 25 november 1997 op het Forschungskolloquium zum Thema 'Formen einer europäischen Frömmigkeitsbewegung' in het Interdisziplinären Zentrum für Pietismusforschung der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.
<b>Website</b>	Sleutel tot de Nadere Reformatie
<b>Nummer</b>	B99000871

---

De digitale tekst is vrij beschikbaar voor persoonlijk gebruik, voor onderzoek en onderwijs. Respecteer de rechten van de rechthebbenden. Commercieel gebruik is niet toegestaan.

*The digital text is free for personal use, for research and education. Each user has to respect the rights of the copyright holders. Commercial use is prohibited.*

Het 'Onderzoeksarchief Nadere Reformatie' bevat digitale documenten over het gereformeerd Piëtisme en de Nadere Reformatie in Nederland tot 1800. Het is doorzoekbaar met de 'Bibliografie van het gereformeerd Piëtisme in Nederland (BPN)' op de website 'Sleutel tot de Nadere Reformatie'.

*The 'Research Archive Nadere Reformatie' contains digital documents about reformed Pietism and the Nadere Reformatie in the Netherlands until 1800. These can be retrieved by searching the 'Bibliography of the reformed Pietism in the Netherlands (BPN)' database at the 'Sleutel tot de Nadere Reformatie' website.*

# DIE NÄHERE REFORMATION UND DER NIEDERLÄNDISCHE REFORMIERTE PIETISMUS UND IHR VERHÄLTNISS ZUM DEUTSCHEN PIETISMUS<sup>1</sup>

WILLEM J. OP 'T HOF

*Nederhemert*

## *Kurze Historiographie*

Wer sich im Deutschen über den Pietismus in den Niederlanden orientieren will, kann seit einigen Jahren die einschlägigen Kapitel aus dem vierteiligen, aber jetzt noch zweiteiligen deutschen Standardwerk *Geschichte des Pietismus: 'Die Frömmigkeitsbestrebungen in den Niederlanden'* zu Rate ziehen<sup>2</sup>. Die Kapitel sind von dem Niederländer Johannes van den Berg geschrieben worden. Die Nationalität dieses Verfassers bedeutet einen Bruch in der Tradition der Historiographie des niederländischen Pietismus. Denn bis zu diesem Werk waren alle großen Übersichten des Pietismus in den Niederlanden von deutschen Gelehrten verfaßt worden. Die wissenschaftliche Forschung dieses niederländischen Phänomens ist sogar eine deutsche Initiative gewesen. Unabhängig voneinander kam Heinrich Heppe im Jahre 1879 mit seiner Glanzleistung *Geschichte des Pietismus und der Mystik in der reformirten Kirche, namentlich der Niederlande*<sup>3</sup> und Albrecht Ritschl im Jahre 1880 mit dem ersten Teil seines Handbuches *Geschichte des Pietismus*, in dem er unter anderem den niederländischen

---

<sup>1</sup> Dieser Aufsatz enthält den etwas veränderten Text des Vortrages, den ich am 25. November 1997 im Rahmen des Forschungskolloquiums zum Thema "Formen einer europäischen Frömmigkeitsbewegung" im Interdisziplinären Zentrum für Pietismusforschung der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg in Verbindung mit den Franckeschen Stiftungen zu Halle gehalten habe. Ich verdanke meinem Bruder drs. Peter H. op 't Hof und dr. Christel Butterweck den korrekten deutschen Text dieses Aufsatzes.

<sup>2</sup> Johannes van den Berg, 'Die Frömmigkeitsbestrebungen in den Niederlanden', in: *Der Pietismus vom siebzehnten bis zum frühen achtzehnten Jahrhundert*, Martin Brecht, Göttingen 1993, 57-112; Ders., 'Die Frömmigkeitsbestrebungen in den Niederlanden', in: *Der Pietismus im achtzehnten Jahrhundert*, Martin Brecht/Klaus Deppermann, Göttingen 1995, 542-587.

<sup>3</sup> Heinrich Heppe, *Geschichte des Pietismus und der Mystik in der reformirten Kirche, namentlich der Niederlande*, Leiden 1879.

reformierten Pietismus behandelte<sup>4</sup>. Infolge der Werke von Heppe und Ritschl erschienen in den Niederlanden zwar einige biographische Dissertationen, aber eine wirklich niederländische Alternative zu den zwei deutschen Studien blieb aus. Noch merkwürdiger, 1911 war es wieder ein Deutscher, der ein Handbuch über das niederländische Phänomen schrieb, das bis in dieses Jahrzehnt als das beste Übersichtswerk betrachtet wurde: Wilhelm Goeters, *Die Vorbereitung des Pietismus in der reformierten Kirche der Niederlande bis zur labadistischen Krisis 1670*<sup>5</sup>.

Seit 1911 ist die Erforschung des niederländischen Pietismus mehr und mehr in niederländische Hände geraten. Diese Entwicklung wurde in den fünfziger Jahren verstärkt und gipfelte im Jahre 1977 vorläufig in dem Erscheinen einer Fachzeitschrift: *Documentatieblad Nadere Reformatie*. 1983 wurde diese Zeitschrift in die in diesem Jahr gegründete Stiftung "Studie der Nadere Reformatie" inkorporiert. Diese Stiftung hält mindestens einmal pro Jahr ein Symposium, beraumt Kurse an, gibt Studien heraus und übernimmt fotomechanische Ausgaben von Originalquellen. Daß der Verfasser der jüngsten Übersicht über den niederländischen Pietismus ein Niederländer ist, entspricht deshalb völlig dem Status quo der Forschung.

### *Terminologische Unklarheit*

Wieviel Gutes die Beiträge von Johannes van den Berg zu *Geschichte des Pietismus* auch beinhalten, in einer Hinsicht laborieren sie an demselben Übel wie nahezu die gesamte vorhergehende Literatur, nämlich an terminologischer Unklarheit. Wie fast all seine Vorgänger seit den fünfziger Jahren unterscheidet Johannes van den Berg zwar zwischen Näherer Reformation und Pietismus, ist aber dabei nicht imstande, den Leser von der Richtigkeit oder dem Nutzen dieser Unterscheidung zu überzeugen. Auch gibt er sich—and also auch dem Leser—keine Rechenschaft über das Verhältnis zwischen seiner Auffassung von Pietismus und der des Kerntitels im Handbuch. Überdies macht er, indem er auf bestimmt nicht überzeugende Weise mit dem neuen Terminus 'Frömmigkeitsbestrebungen' hantiert und ein zweites neues Wort 'niederländischer Puritanismus' vorschlägt, das terminologische Chaos noch größer, als es schon war.

---

<sup>4</sup> Albrecht Ritschl, *Geschichte des Pietismus*, I, Bonn 1880.

<sup>5</sup> Wilhelm Goeters, *Die Vorbereitung des Pietismus in der reformierten Kirche der Niederlande bis zur labadistischen Krisis 1670*, Leipzig/Utrecht 1911.

Innerhalb der Stiftung "Studie der Nadere Reformatie" war inzwischen in zunehmendem Maße die Überzeugung gewachsen, daß die unklare und häufig unterschiedliche Anwendung von Begriffen wie "Pietismus" und "Nähere Reformation" das größte Hindernis für einen effektiven Fortschritt der Forschung darstellte. Diese Erkenntnis wurde in die Tat umgesetzt. Eine Arbeitsgruppe wurde gebildet, die nach einer einige Jahre umfassenden aktiven Beschäftigung mit der Problematik im Jahre 1995 mit einer ausführlichen Begriffsbestimmung herauskam<sup>6</sup>. In dieser Bestimmung wurden nicht nur der Inhalt und die Grenzen der zwei Begriffe, sondern auch der (kirchen- und sozial)geschichtliche Rahmen klar ans Licht gebracht und wurden außerdem Beispiele gegeben, wie die Definitionen in der Praxis der Forschung funktionieren könnten. Schon von Anfang an hat diese neue Begriffsbestimmung sich nicht nur unter niederländischen, sondern auch unter ausländischen Forschern durchgesetzt. Zur Zeit wird zum Beispiel die Begriffsbestimmung in Amerika ins Englische übersetzt, und da wird sie zu gegebener Zeit als eine Einzelveröffentlichung erscheinen<sup>7</sup>. Nach allgemeinem Empfinden ist hiermit eine ungeheure Hürde genommen worden und ist eine befriedigende Darstellung dessen, was sich in der Frömmigkeitsgeschichte der Niederlande abgespielt hat, einen Schritt weitergekommen, ja sie steht sogar damit in Aussicht. Es kommt von dieser neuen Entwicklung her, daß ich versuchen will, eine Zusammenfassung der alten und neuen Forschungsergebnisse zu geben. Aber zuerst jetzt die zwei Begriffe.

### *Pietismus und Nähere Reformation*

Das Christentum kennzeichnet sich in seiner langen Geschichte durch eine Anzahl von intersäkularen, internationalen und sogar interkonfessionellen Frömmigkeitstraditionen. Eine davon ist der Pietismus, der sich der Reformation des 16. Jahrhunderts anschloß. Er gehörte zur protestantischen Entwicklung der Verinnerlichung in der Theologie und paßte als solcher in den allgemeinen Kultur-trend der Individualisierung und Privatisierung wie er sich seit

---

<sup>6</sup> Cornelis Graafland/Willem J. op 't Hof/Fred A. van Lieburg, 'Nadere Reformatie: opnieuw een poging tot begripsbepaling', in: *Documentatieblad Nadere Reformatie*, XIX (1995), 105-184.

<sup>7</sup> Bartel Elshout, 'Werkgroep Nadere Reformatie Noord-Amerika', in: *Nieuwsbrief SSNR*, 8 (1997), 14.

der Renaissance angebahnt hat. Ohne Reformation und Pietismus gegeneinander auszuspielen, darf zu Recht behauptet werden, daß die Ziele der Reformation primär dogmatisch und kirchlich waren, während der Pietismus mit der Reformation als selbstverständlichem Ausgangspunkt eine intensive Frömmigkeitsübung im Auge hatte. Er richtete sich auf eine Wirklichkeit, in der die Glaubensauffassungen der Reformation gesellschaftlich, kulturell und persönlich noch ungenügend zum Abschluß gekommen waren oder schon schnell in einen Prozeß der Erschlaffung geraten waren. Kurzum, der Pietismus war die Bewegung im Protestantismus, die auf der Grundlage der Reformation des 16. Jahrhunderts die Übung und Entwicklung einer authentischen Frömmigkeit in allen internen und externen Aspekten anvisierte. Der Begriffsbeschreibung des neuen deutschen Handbuchs schließt sich diese breite Begriffsbestimmung gut an. Angesichts der kirchlichen Situation in den Niederlanden nach der Reformation zeigte sich der Pietismus da nahezu ausschließlich in der Gestalt des reformierten Pietismus.

Die Nähere Reformation war die Präzisierung des niederländischen reformierten Pietismus, welche die angestrebte Frömmigkeitsreform mittels programmatischer Tätigkeiten zu erreichen versuchte. Ohne das innere Erleben in der Seele zu vernachlässigen, setzte sie die pietistischen Worte und Klagen in Taten um, indem sie nicht nur ausführliche Programme entwickelte, in denen angegeben wurde, auf welche Weisen welche Sachen in Kirche, Politik, Gesellschaft und Familie reformiert werden sollten, sondern auch diese Programme als konkrete Reformanträge bei den betreffenden kirchlichen, politischen und gesellschaftlichen Behörden einreichte und kräftig auf deren völlige Verwirklichung drängte. Dabei standen die Reform der Sitten, die Kirchengzucht, die theokratische Haltung und die Sabbatauffassung und -praxis im Mittelpunkt. Die Anträge konnten sich beziehen auf ein allgemeines Reformprogramm, aber genauso gut auf Teile davon. Soweit die Befugnisse der Anhänger der Näheren Reformation reichten, setzten sie sich selbstverständlich auch selbst völlig für die Verwirklichung der Anträge ein.

Ein Unternehmen wie das der Näheren Reformation hatte nur dann Aussicht auf Erfolg, wenn viele die Aktion unterstützten. Darum versuchten die Vertreter dieser Bewegung die Kräfte zu vereinen, um gemeinsam die angestrebten Ziele zu realisieren. Das die Nähere Reformation typisierende Aktionselement impliziert folglich von Anfang an den Zug einer Bewegung. Weil die Aktion faktisch eine

Reaktion war, erhielt die Nähere Reformation wie von selbst die Konturen einer Gruppierung, die sowohl für Mitkämpfer als für Außenseiter erkennbar war.

Selbstverständlich kannte die Nähere Reformation als historische Bewegung viele Schattierungen und Differenzierungen. Um diese zu benennen, wird ein Modell von vier Unterscheidungen benutzt: Hauptvertreter, Durchschnittsvertreter, Anhänger und Sympathisanten. Hauptvertreter haben die Reformprogramme publizieren lassen und so wohlwogen breite Hilfe für ihr Streben gesucht. Durchschnittsvertreter waren diejenigen, die sich in Zusammenarbeit mit Hauptvertretern oder im Anschluß an sie schriftlich und/oder durch Taten von den Idealen der Näheren Reformation begeistert zeigten. Viele, die sich von dem werbenden Einsatz der (Haupt)vertreter angezogen fühlten und die sich demzufolge die Auffassungen der Näheren Reformation zu eigen machten und sie in die Praxis umzusetzen versuchten, ohne daß sie selbst zu wichtigen propagandistischen Tätigkeiten und aktiven Verwirklichungsversuchen kamen, dürfen füglich als Anhänger betrachtet werden. Man kann dann denken an Familienoberhäupter und Amtsträger im allgemeinen und Pfarrer insbesondere, die in unauffälliger Weise beziehungsweise in ihrer Familie und ihrer kirchlichen Gemeinde versucht haben, die Ansichten der Näheren Reformation zu verwirklichen. Die Komplexität der historischen Realität gibt Anlaß dazu, schließlich auch noch Sympathisanten zu unterscheiden. Weil sie ein oder mehrere Kennzeichen der Näheren Reformation teilten, standen sie dieser Frömmigkeitsbewegung wohlwollend gegenüber und nahmen sie ihre Vertreter zuweilen sogar gegen Widersacher in Schutz. Sie unterschieden sich dennoch in wenigstens einem wesentlichen Punkt gründlich von den Vertretern der Näheren Reformation, so daß sie bewußt Distanz von ihnen wahrten.

Die Möglichkeiten, die die neue Begriffsbestimmung und das Modell der vier Modalitäten in sich haben, den Entwicklungsgang der reformierten Frömmigkeit in den Niederlanden klarer und detaillierter als je darzustellen, bilden eine enorme Herausforderung für die künftige Forschung. Imposante Erfolge sind zu erwarten. Dennoch soll hier ein Vorbehalt gemacht werden. Wegen des strukturellen Fehlens adäquater Quellen werden ausgenommen einige Einzelfälle, die Namen der Anhänger und Sympathisanten der Näheren Reformation immer unbekannt bleiben. Für unsere Kenntnisse der (Haupt)vertreter dieser Bewegung ist die Perspektive viel günstiger.

Aber auch, was sie betrifft, soll man ins Auge fassen, daß viele der diesbezüglichen Quellen verschwunden sind und daß die übriggebliebenen Quellen so viele Lücken aufweisen, daß nur ein Teil dieser Personengruppe erforscht werden kann.

### *Niederländischer reformierter Pietismus*

Von 1588 an kann der niederländische reformierte Pietismus als Strömung verstanden werden, weil von diesem Moment an völlig pietistische Schriften, unter denen die häufig neuaufgelegten und einflußreichen Übersetzungen der Schriften des Franzosen Jean Taffin, jährlich in den Niederlanden erschienen. Im ersten Jahrzehnt bildete der niederländische Anteil ein Drittel des Ganzen. Im übrigen waren die 'Pietistica' Übersetzungen aus dem Französischen. Nachdem im Jahre 1598 die erste Übersetzung eines puritanischen Werkes veröffentlicht worden war, eroberte der puritanische Beitrag im nächsten Jahr den ersten Platz innerhalb des niederländischen reformierten Pietismus, auf den er im Jahre 1615 bleibend zugunsten des niederländischen Anteils verzichten mußte<sup>8</sup>.

Natürlich gibt es allerlei historische Daten, die das Maß, in dem der Pietismus sich in den Niederlanden durchgesetzt hat, angeben. Der Nachteil, der mit ihnen verbunden ist, ist ihr häufig gelegentlicher und fragmentarischer Charakter. Überdies steckt die Forschung danach meistens noch in den Kinderschuhen. Der einzige Forschungszweig, der strukturell feste Daten liefert, ist die Bibliometrie. Die Daten sind interessant genug, um ausführlich dabei zu verweilen.

Insgesamt sind während des 17. und 18. Jahrhunderts etwa 9.000 pietistische Ausgaben im Niederländischen erschienen. Das Verhältnis zwischen Erstausgaben und Neuauflagen ist im Durchschnitt 3 zu 2. Gut 6.600 Ausgaben sind niederländische Originalschriften. Im übrigen handelt es sich um Übersetzungen aus dem Englischen, Deutschen und Französischen, mit jeweils 1.800, 250 und 200 Ausgaben. Obschon der niederländische reformierte Pietismus bei seinem Entstehen viel dem französischen reformierten Pietismus und noch mehr—nachhaltig—dem pietistischen Puritanismus verdankte, hat er sich aufgrund der großen Menge von 6.600 Ausgaben zu einem besonderen Phänomen mit einer eigenen Vitalität entwickelt<sup>9</sup>.

<sup>8</sup> Willem J. op 't Hof, *Engelse piëtistische geschriften in het Nederlands, 1598-1622*, Rotterdam 1987, 613-619.

<sup>9</sup> Diesem Absatz liegen drei bibliographische Studien zugrunde, alle von Jan van

Die damalige Durchschnittsauflage belief sich auf 1.000 Exemplare<sup>10</sup>. Dies impliziert, daß im Laufe zweier Jahrhunderte etwa 9.000.000 'Pietistica' in den Niederlanden gedruckt worden sind. Im Hinblick auf die Anzahl der Neuauflagen braucht man nicht mit einem großen Prozentsatz unverkaufter Bücher zu rechnen. Hieraus kann man den Schluß ziehen, daß im ungünstigsten Fall ungefähr 8.000.000 Exemplare zirkuliert haben und im Hinblick auf den Käuferkreis auch häufig gelesen worden sind. Leider liegen keine absoluten Zahlen der Bücherproduktion in der Republik vor, aber es steht schon fest, daß die Gesamtzahl von 'Pietistica' ein erheblicher Bestandteil davon gewesen ist, sicher im 17. Jahrhundert<sup>11</sup>.

Das chronologische Bild der Ausgaben schwankt stark. In dem Zeitraum 1650-1675 fanden die niederländischen Originalwerke den Höhepunkt mit ungefähr 950 Ausgaben, während sie in der Periode 1725-1749 mit 1.500 Ausgaben den absoluten Gipfel erreichten, wonach die Kurve schnell herabsank. Der erste Höhepunkt des nieder-

---

der Haar: *From Abbadie to Young. A Bibliography of English, Most Puritian Works, Translated i/t Dutch Language*, Veenendaal 1980; *Schatkamer van de gereformeerde theologie in Nederland (c.1600-c.1800). Bibliografisch onderzoek*, Veenendaal 1987; *Drielandenverkeer. Bibliografische Studie Betreffende 1: Uit het Duits in het Nederlands vertaalde theologische boeken 2: Uit het Frans in het Nederlands vertaalde theologische boeken*, Ederveen 1997. Die Daten der ersten zwei Studien sind von Fred A. van Lieburg in einem Aufsatz bibliometrisch verarbeitet worden: 'Piëtistische lectuur in de zeventiende en achttiende eeuw', in: *Documentatieblad Nadere Reformatie*, XIII (1989), 73-87. Dasselbe habe ich für diesen Aufsatz mit den Daten der letzten Studie gemacht.

<sup>10</sup> Otto S. Lankhorst, *Reinier Leers (1654-1714), uitgever & boekverkoper te Rotterdam*, Amsterdam/Maarssen 1983, 44; Bert van Selm, 'Onderzoek naar volkslectuur in de vroegmoderne tijd', in: Bert van Selm, *Inzichten en vergezichten. Zes beschouwingen over het onderzoek naar de geschiedenis van de Nederlandse boekhandel*, 1992, 68.

<sup>11</sup> Aus einer ersten Erforschung der niederländischen protestantischen Bestseller im siebzehnten Jahrhundert ergibt sich, daß von den vier Büchern, die damals drei- bis neunundvierzigmal gedruckt worden sind, ein Werk, und von den 23 Büchern, die damals zehn- bis neunundzwanzigmal veröffentlicht worden sind, zwölf Werke reformiert pietistisch geartet sind: Willem Heijting, 'Protestantse bestsellers in de Republiek rond het midden van de zeventiende eeuw', in: *De zeventiende eeuw*, XIII (1997), 283-292. Es ist weiter bedeutungsvoll, daß die ersten niederländischen autorgebundenen Bücherkataloge den Vater der Näheren Reformation, Willem Teellinck, betreffen: Willem J. op 't Hof, 'The oldest Dutch commercial oeuvre lists in print', in: *Quaerendo*, XXIII (1993), 265-290. Überdies zeigen Haager Inventare auf, daß auch im 18. Jahrhundert reformierte pietistische Werke neben der Bibel den Privatbücherbesitz völlig oder größtenteils bestimmten: Jose de Kruif, 'En nog enige boeken van weinig waarde'. Boeken in Haagse boedelinventarissen halverwege de 18e eeuw', in: *Holland, regionaal-historisch tijdschrift*, XXVII (1994), 321-322.



ländischen Anteils fiel mit dem der puritanischen Übersetzungen zusammen: gut 600 Ausgaben. Danach nahmen diese Übersetzungen schnell ab und sind niemals über 300 pro Vierteljahrhundert hinweggekommen<sup>12</sup>.

Der reformierte Pietismus in den Niederlanden entwickelte sich ab 1588 kräftig. Geographisch breitete er sich aus den Küstenprovinzen Holland, Seeland und Friesland langsam aber sicher über das ganze Gebiet der Republik aus<sup>13</sup>. Welche Bevölkerungsschichten hat er erreicht<sup>14</sup>? In den ersten Jahrzehnten werden das namentlich die Gebildeten, die Elite, also die Oberschicht, gewesen sein. Andererseits gibt es keinen Grund, über den pietistischen Einfluß, den die Pfarrer und Schulmeister auf niedrigere Bevölkerungsschichten ausgeübt haben, gering zu denken. Im Zusammenhang mit dem immer höheren Alphabetisierungsgrad hatte der Einfluß auf lange Sicht zur Folge, daß der Pietismus auch zu den Handwerkern gelangte. In gewissem Sinne läutete dieser Erfolg eher den Niedergang als den Untergang des Pietismus ein. Denn wo er sich mehr und mehr in den niedrigeren sozialen und kulturellen Schichten durchsetzte, verlor er durch den Aufstieg des Cartesianismus auf philosophischem Gebiet und des Coccejanismus auf theologischem Gebiet immer mehr an Boden und Ansehen in den höheren Schichten.

Um die Mitte des 17. Jahrhunderts hatte der reformierte Pietismus sich einen Platz im Zentrum der niederländischen Kultur erworben<sup>15</sup>. Prominente Politiker und Dichter wie Jacob Cats und Constantijn Huygens beweisen das. Der beim einfachen Volk sehr beliebte Jacob Cats war ein Vollblutpietist, während die Wirkung des Pietismus auf einen Spitzendichter wie Constantijn Huygens unverkennbar ist<sup>16</sup>. Der einflußreiche, friesische Dichter Gysbert Japicx kann in pietistischer

---

<sup>12</sup> Van Lieburg, 'Piëtistische lectuur' (wie Anm. 9), 76.

<sup>13</sup> Willem J. op 't Hof, 'Geïmporteerde vroomheid? De zeventiende-eeuwse Nederlandse gereformeerde vroomheid in internationaal perspectief', in: *De Republiek tussen zee en vasteland*, Karel Davids/Marjolein 't Hart/Henk Kleijer/Jan Lucassen, Leuven/Apeldoorn 1995, 96.

<sup>14</sup> Siehe für diesen und den folgenden Absatz: Fred A. van Lieburg, *Levens van vromen. Gereformeerd piëtisme in de achttiende eeuw*, Kampen 1991, 184-192; Graafland/Op 't Hof/Van Lieburg, 'Nadere Reformatie' (wie Anm. 6), 129-132.

<sup>15</sup> Vgl. Willem J. op 't Hof, 'Het culturele gehalte van de Nadere Reformatie', in: *De zeventiende eeuw*, V (1989), 129-140.

<sup>16</sup> Pieter J. Meertens, *Letterkundig leven in Zeeland in de zestiende en de eerste helft der zeventiende eeuw*, Amsterdam 1943, 288-289; Leendert Strengtholt, 'Tekenen van de Nadere Reformatie in de poëzie van Revius, Cats en Huygens', in: *Documentatieblad Nadere Reformatie*, XI (1987), 109-125.

Hinsicht auf eine Linie mit Jacob Cats gestellt werden<sup>17</sup>. Die vielseitig talentierte und international berühmte Anna Maria van Schurman atmete bis zu ihrem Übergang zum Labadismus völlig das reformierte pietistische Klima<sup>18</sup>, während dies für das ganze Leben des ersten mechanistischen Naturphilosophen und -forschers Isaac Beeckman gilt<sup>19</sup>. Nach dem dritten Viertel des 17. Jahrhunderts verschwand der Pietismus aus den höheren Kulturschichten und landete im 18. Jahrhundert in den Gegenden der Volkskultur<sup>20</sup>. Im kirchlichen Bereich bedeutete diese Entwicklung, daß immer weniger Pfarrer und offizielle Amtsträger dem Pietismus zugetan waren. Die Folge war nicht nur, daß der Pietismus in zunehmendem Maße eine Angelegenheit der Laien wurde, sondern auch, daß er an immer mehr Orten unkirchlich wurde<sup>21</sup>. War das Konventikel anfangs nur Zusatz zum Kult, wurde es jetzt dessen Alternative, während die Erfahrung den Platz der Dogmatik übernahm<sup>22</sup>.

Bibliometrisch sind die genannten Entwicklungen gut aufzuzeigen. Der Rückfall aus den sozial und kulturell höheren Kreisen verursachte nach dem dritten Viertel des 17. Jahrhunderts einen—vorläufigen—Niedergang. Ein halbes Jahrhundert später war dieser durch den Anklang in den niedrigeren Milieus völlig ausgeglichen, während die Breite dieser Bevölkerungsschicht zur Folge hatte, daß der absolute Höhepunkt gegen Mitte des 18. Jahrhunderts erreicht war. Die danach stark abfallende Linie läßt sich nicht nur als eine Sache der Sättigung erklären, sondern sicherlich auch als Ergebnis der ungeheuren Verbreitung und Popularisierung der Aufklärungsideen<sup>23</sup>.

---

<sup>17</sup> Philippus H. Breuker, *It wurk fan Gysbert Japix*, Ljouwert 1989, II, 236-237.

<sup>18</sup> Pieta van Beek, *Verbasterd Christendom. Nederlandse gedichten van Anna Maria van Schurman (1607-1678)*, Houten 1992, 26-32.

<sup>19</sup> Karel van Berkel, *Isaac Beeckman (1588-1637) en de mechanisering van het wereldbeeld*, Amsterdam 1983, 32-33 und 89-95.

<sup>20</sup> Siehe z.B. Els Stronks, *Stichten of schitteren. De poëzie van zeventiende-eeuwse gereformeerde predikanten*, Houten 1996, und Steven D. Post, *Pieter Boddaert en Rutger Schutte, piëtistische dichters in de achttiende eeuw*, Houten 1995

<sup>21</sup> Fred A. van Lieburg, 'From Pure Church to Pious Culture: The Further Reformation in the Seventeenth-Century Dutch Republic', in: *Later Calvinism: international perspectives*, William F. Graham, Kirksville 1994, 409-429.

<sup>22</sup> Fred A. van Lieburg, 'Het gereformeerde conventikelwezen in de classis Dordrecht in de 17e en 18e eeuw', in: *Holland, regionaal-historisch tijdschrift*, XXIII (1991), 2-21; Fred A. van Lieburg, 'Kleine professoren, halve dominees, fijne dokters. Oefenaars op de pastorale markt in de vroegmoderne tijd', in: *Documentatieblad Nadere Reformatie*, XXII (1998), 1-26.

<sup>23</sup> Van Lieburg, 'Piëtistische lectuur' (wie Anm. 9), 76.

*Nähere Reformation*<sup>24</sup>

Der erste, der ein allgemeines Reformprogramm veröffentlichte, war der Vater der Näheren Reformation und Seeländer Willem Teellinck. Es erschien im Jahre 1627 unter dem Titel *Noodwendigh verthoogh aengaende den tegenwoordigen bedroefden staet van Gods volck* in der seeländischen Hauptstadt Middelburg. Den ersten gelegentlichen Aufruf zu einer Reform der Sitten ließ Teellinck 1608 in seiner Schrift *Philopatris* hören. In demselben Jahr arbeitete er mit seinem Kollegen Godefridus Udemans zusammen, um eine zwingende Sabbathheiligung in der Stadt Zierikzee zu erreichen<sup>25</sup>. Diesen zwei Sachen mißt man eine solche Wichtigkeit bei, daß man das Jahr 1608 als das Geburtsjahr der Bewegung der Näheren Reformation betrachtet<sup>26</sup>.

Wegen der imponierenden Veröffentlichungstätigkeiten von Willem Teellinck, von seinem Bruder Eeuwout (dem obersten finanziellen Beamten der Staaten von Seeland und wie Willem wohnhaft in Middelburg) und von Udemans breitete das Feuer der Näheren Reformation sich ziemlich schnell über andere Provinzen wie Süd- und Nordholland, Friesland und Utrecht aus. Im Hinblick auf die Nähere Reformation hat Willem Teellinck eng mit dem an der Franeker Universität Theologie dozierenden Puritaner William Ames zusammengearbeitet. Als Gisbertus Voetius im Jahre 1634 seine Professur an der Utrechter Universität antrat, übernahm diese Stadt von Middelburg die Rolle als Epizentrum der Näheren Reformation. Utrecht ist dies geblieben bis zum Tode von Voetius im Jahre 1676. Im Zeitraum 1658-1674 sind nicht weniger als acht Reformtexte in der Gestalt von Programmen und Anträgen von dem Konsistorium der Utrechter reformierten Gemeinde abgefaßt worden<sup>27</sup>. Dennoch ist auch hier die Ursache des Fehlschlagens der Näheren Reformation zu entdecken: die widerwillige Haltung der Obrigkeit. Im Jahre 1660 wies der Magistrat die—ursprünglich seeländischen—Pfarrer Abraham van de Velde und Johannes Teellinck, einen Sohn von Willem,

---

<sup>24</sup> Siehe für diesen ganzen Abschnitt: Graafland/Op 't Hof/Van Lieburg, 'Nadere Reformatie' (wie Anm. 6), 155-165.

<sup>25</sup> Graafland/Op 't Hof/Van Lieburg, 'Nadere Reformatie' (wie Anm. 6), 152-153.

<sup>26</sup> Willem J. op 't Hof, 'De Nadere Reformatie in Zeeland. Een eerste schets', in: *Rond de kerk in Zeeland*, Anton Wiggers/Paul H.A.M. Abels/Hendrik ten Boom/Pieter J. Bos/Huib Uil, Delft 1991, 43.

<sup>27</sup> Fred A. van Lieburg, *De Nadere Reformatie in Utrecht ten tijde van Voetius. Sporen in de gereformeerde kerkeeraadsacta*, Rotterdam 1989.

wegen ihrer unbeugsamen theokratischen Haltung in der Sache der geistlichen Güter aus der Stadt aus.

Der im Jahre 1666 in die Niederlande gezogene Franzose Jean de Labadie schien anfangs der Reformbewegung neuen Schwung zu geben. Innerhalb von drei Jahren beschritt er jedoch ganz bewußt den Weg des Separatismus. Die Nähere Reformation wurde sich ihrerseits ihres kirchlichen Charakters um so mehr bewußt. Dies zeigte sich an dem zweiten Hauptvertreter Jacobus Koelman. Sowohl in seiner seeländischen Gemeinde 'Sluis' als in der Klassis 'Walcheren' machte er bewundernswerte Versuche, die von ihm ersehnte Reform zu verwirklichen. Er hatte das Vergnügen, daß es ihm gelang, viele seiner Kollegen und in dem Notjahr 1672 sogar ihre Mehrheit in der Klassis und in ganz Seeland zum Mitarbeiten zu bewegen. Drei der vier seeländischen Klassen stellten damals Reformprogramme auf. Durch engen Kontakt von Koelman mit zum Beispiel Jodocus van Lodensteyn in Utrecht sowie Wilhelmus à Brakel und Herman Witsius in Friesland kamen auch da solche Programme zustande. Seine Tätigkeiten, unter denen seine Abscheu vor dem Gebrauch der kirchlichen Formulare und vor dem Einhalten der christlichen Feiertage, scheiterten lokal letzten Endes am Widerstand der politischen Behörden. Im Jahre 1675 führten die Generalstaaten seine Verbannung aus Sluis herbei. Trotzdem blieb er der reformierten Kirche treu.

Nach seiner Verbannung ließ er sich in Amsterdam nieder, wo er seine Übersetzungs- und Schreibtätigkeiten intensivierte. Im Jahre 1678 erschien seine Programmschrift *De punten van nodige reformatie, ontrent de kerk, en kerkelijke, en belijders der Gereformeerde Kerke van Nederlandt*. Überdies reiste er durch das ganze Land, um in Konventikeln zu predigen. Er war so verantwortlich für das Entstehen eines landesweiten Netzwerkes äußerst kirchenkritischer Konventikel, die dennoch dem Separatismus abgeneigt blieben.

Viele Pfarrstellen, die zuerst von Vertretern der Näheren Reformation besetzt wurden, haben am Ende des 17. Jahrhunderts oder am Anfang des 18. Jahrhunderts mehr oder weniger geräuschlos die Farbe gewechselt. Als Nachfolger kamen dann die sogenannten ersten oder 'bevindelijke' Coccejaner. Hinsichtlich der Sabbatheiligung, der Kirchengucht und der eigenen Rechte der Kirche der Obrigkeit gegenüber hatten sie viel anpassungsfähigere Auffassungen und Praktiken als die Vertreter der Näheren Reformation, die alle viel mehr im Sinne von Voetius dachten und handelten. In bezug auf die

innere Frömmigkeit und die übrigen Aspekte der externen Frömmigkeit waren sie jedoch echte Pietisten, so daß sie in den Gemeinden als Übergangsfiguren fungierten<sup>28</sup>.

Im 18. Jahrhundert hatte die Nähere Reformation ihre stärkste Auswirkung in der Provinz Groningen. Während anderswo diese Bewegung das akademische Feld räumen mußte, erhielt sie gerade an der theologischen Fakultät in Groningen in der Person des Cornelis van Velzen einen einflußreichen Förderer. Der Groninger Pfarrer Johannes Verschuir veröffentlichte 1724 sein Werk *De zegepralende Waarheid, vergezelschaft met Godvruchtigheid*, in dem er in programmatischer Weise die Wege und Mittel zur Wiederherstellung der tief gesunkenen Kirche zeigt.

Da die Nähere Reformation sehr hohe Ziele verfolgte, kann man von der konkreten Realisierung nicht viel erwarten. Hinzu kommt die Tatsache, daß wo ihr die Annahme der Anträge im kirchlichen Bereich gelang, die Politik die endgültige Verwirklichung verhinderte<sup>29</sup>. Trotzdem hat sie das Leben von vielen, die Haushaltung zahlloser Familien und die Amtsführung einer großen Menge von kirchlichen Gemeinden nachweisbar und häufig gründlich geändert und bestimmt. Ihre Einwirkung auf die Literatur ist unverkennbar. Kleine örtliche und gelegentliche Erfolge in ihrem Kampf gegen widerwillige Obrigkeiten kann man ihr ebenfalls nicht absprechen. Der überzeugendste Beweis ihrer Geschichtlichkeit ist vielleicht ihre ungeheure Bücherproduktion, die während des ganzen Zeitraums eine inhaltliche Einheit aufweist.

#### *Puritanischer Charakter der Näheren Reformation*

Sowohl aus der Tatsache, daß die Anzahl der puritanischen Übersetzungsausgaben fast ein Fünftel der Gesamtzahl der 'Pietistica' ausmacht, wie auch aus dem Faktum, daß die Übersetzungen aus dem Deutschen und Französischen zusammen sich nur auf ein Viertel der puritanischen Übersetzungen belaufen, zeigt sich, daß der niederländische reformierte Pietismus unter starkem Einfluß des pietistischen Puritanismus gestanden hat. Was für diese Strömung im allgemeinen gilt, trifft auf die Bewegung der Näheren Reformation insbesondere zu. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist der Terminus 'nadere reformatie' ursprünglich die Übersetzung des englischen puritanischen

<sup>28</sup> Op 't Hof, 'De Nadere Reformatie in Zeeland' (wie Anm. 26), 65-69.

<sup>29</sup> Vgl. Op 't Hof, 'De Nadere Reformatie in Zeeland' (wie Anm. 26), 59-60.

Ausdrucks 'further reformation'. Dies hängt mit der Lebensgeschichte des Vaters der Näheren Reformation, Willem Teellinck, zusammen. Seine Bekehrung verdankte er der Teilnahme an einem Privatbettaq, an dem die Leiter des pietistischen Puritanismus wie John Dod und Arthur Hildersham im Hinblick auf die Hampton Courtkonferenz, auf der die 'Millenary Petition' König James I. eingereicht wurde, zusammengekommen waren. In dieser Bittschrift brachten etwa tausend Geistliche eine Reihe von konkreten Anträgen zur weiteren Säuberung und Reformation der englischen Staatskirche ein<sup>30</sup>. Hieraus kann man folgern, daß nicht nur der Name der Näheren Reformation, sondern auch die sie bestimmende Programmaktivität aus dem Puritanismus hergeleitet werden müssen.

Während seines weiteren Lebens hat Teellinck sich immer sehr am Puritanismus orientiert<sup>31</sup>. Die zentrale Gestalt der Näheren Reformation, der Utrechter Professor Voetius, hielt die puritanische Frömmigkeit für so wichtig, daß das von ihm entwickelte theologische Studienprogramm zu einem Drittel dieser Frömmigkeit gewidmet war. Eigentlich schenkten die Studenten der Theologie der englischen Sprache mehr Aufmerksamkeit als den Ursprachen der Bibel<sup>32</sup>. Koelman entlehnte seine Ansichten über die kirchlichen Formulare und die christlichen Feiertage aus den Werken der englischen und schottischen Puritaner. Während seines weiteren Lebens machte er sich dadurch nützlich, daß er durch das Übersetzen von puritanischen Schriften und das Führen von Konventikeln die puritanischen Einsichten in den Niederlanden verbreitete<sup>33</sup>. Von dem wichtigsten

---

<sup>30</sup> Leendert F. Groenendijk, 'De oorsprong van de uitdrukking "nadere reformatie"', in: *Documentatieblad Nadere Reformatie*, IX (1985), 128-134.

<sup>31</sup>Op 't Hof, *Engelse piëtistische geschriften* (wie Anm. 8), 496-508; Willem J. op 't Hof, 'De internationale invloed van het Puritanisme', in: Roelof Bisschop/ Willem J. op 't Hof/Willem van 't Spijker, *Het Puritanisme*, Zoetermeer 1999 (Zukünftige Veröffentlichung).

<sup>32</sup> Gijsbert van den End, *Guiljelmus Saldenus (1627-1694). Een praktisch en irenisch theoloog uit de Nadere Reformatie*, Leiden 1991, 218.

<sup>33</sup> Ayelt F. Krull, *Jacobus Koelman*, Sneek 1901; Willem van 't Spijker, 'Jacobus Koelman (1632-1695)', in: Teunis Brienens/Klaas Exalto/Jan van Genderen/Cornelis Graafland/Willem van 't Spijker, *De Nadere Reformatie. Beschrijving van haar voornaamste vertegenwoordigers*, 's-Gravenhage 1986, 127-163; Fred A. van Lieburg, 'Jacobus Koelman (1631-1695): jeugd en studietijd', in: Teunis Brienens/Leendert F. Groenendijk/Willem J. op 't Hof/Gerrit H. Leurdijk/Fred A. van Lieburg/Cornelis J. Meeuse, *Figuren en thema's van de Nadere Reformatie*, II, Kampen 1990, 57-62; Cornelis J. Meeuse, 'Jacobus Koelman (1631-1695): leven en werken', in: Brienens/Groenendijk/Op 't Hof/Leurdijk/Van Lieburg/Meeuse, *Figuren en thema's van de Nadere Reformatie*, II, 63-93; Op 't Hof, 'De internationale invloed van het Puritanisme' (wie Anm. 31).

Vertreter der Näheren Reformation beim Übergang vom 17. zum 18. Jahrhundert, dem Professor der Theologie nacheinander in Franeker, Utrecht und Leiden, Herman Witsius, ist ebenfalls bekannt, daß er sowohl in erbaulicher wie in wissenschaftlicher Hinsicht stark unter puritanischem Einfluß stand<sup>34</sup>.

Daß gerade der Vater und die Achse der Näheren Reformation, das heißt Teellinck und Voetius, sowie auch die meisten anderen Hauptvertreter tiefgehend von dem Puritanismus beeinflusst wurden, ist in zwei Hinsichten signifikant. Einerseits zeigt dies ein hohes Maß an Abhängigkeit, und andererseits impliziert dies eine indirekte Intensivierung der schon starken Puritanisierung.

Inhaltlich kann man den puritanischen Beitrag in großen Linien mit zwei Begriffen umschreiben<sup>35</sup>: Deskription und Präskription. Auch in der Republik fingen die reformierten Pietisten an, die geistlichen Seelenprozesse und die geistlichen Erfahrungen tiefgründig, analytisch und psychologisch darzustellen. Die Aufmerksamkeit richtete sich auf die Höhe- und Tiefpunkte des inneren Glaubens- und Gefühlslebens, wobei das Thema des geistlichen Verlassenseins typisch puritanisch war. Faktisch handelte es sich um Psychoanalyse *avant la lettre*. In diesem Zusammenhang nahm die Predigt immer mehr eine puritanische Struktur an, wobei der Hauptakzent auf die Applikation gelegt wurde. In diesem Rahmen wurden die verschiedenen geistlichen Gruppen in der Gemeinde gesondert angesprochen, meistens auch nach allerlei Ständen eingeteilt<sup>36</sup>. Zugleich stellte man im Hinblick auf die Selbstprüfung Sündenregister zusammen<sup>37</sup>, während die niederländischen Pietisten auch anfangen, Bekehrungsgeschichten und spirituelle Biographien zu fixieren<sup>38</sup>. Andererseits

---

<sup>34</sup> Jan van Genderen, *Herman Witsius. Bijdrage tot de kennis der gereformeerde theologie*, 's-Gravenhage 1953, 175-176, 186 und 207.

<sup>35</sup> Siehe für folgendes: Op 't Hof, *Engelse piëtistische geschriften* (wie Anm. 8), 581-582; Cornelis Graafland, 'Der Einfluß des Puritanismus auf die Entstehung der reformierten Pietismus besonders in Holland', in: *Monatshefte für Evangelische Kirchengeschichte des Rheinlandes*, XXXI (1982), 73-92.

<sup>36</sup> Teunis Brienens, *De prediking van de Nadere Reformatie. Een onderzoek naar het gebruik van de klassificatiemethode binnen de prediking van de Nadere Reformatie*, Amsterdam 1974.

<sup>37</sup> Op 't Hof, 'De internationale invloed van het Puritanisme' (wie Anm. 31).

<sup>38</sup> Jacques B.H. Alblas, 'Mattheüs du Bois (ca.1620-na 1691)', in: Jacques B.H. Alblas/Teunis Brienens/Willem J. op 't Hof/Gerrit H. Leurdijk/Fred A. van Lieburg, *Figuren en thema's van de Nadere Reformatie*, III, Rotterdam 1993, 83-86; Leendert F. Groenendijk/Fred A. van Lieburg, *Voor edeler staat geschapen. Levens- en sterfbedbeschrijvingen van gereformeerde kinderen en jeugdigen uit de 17e en 18e eeuw*, Leiden 1991.



schritten sie unter puritanischem Einfluß zu einer praktischen und genauen Regelgebung für die Heiligung. Bis in die kleinsten Einzelheiten machte man Vorschriften für die richtige Anwendung von Mitteln wie Bibellesen, Gebet, Meditation und Sabbatfeier. Dabei standen namentlich das Familienleben und die Erziehung im Brennpunkt des Interesses<sup>39</sup>. Die puritanischen Zukunftserwartungen, besonders von Thomas Brightman und James Durham, in bezug auf die römisch-katholische Kirche, das türkische Reich, die Bekehrung der Heiden und namentlich der Juden waren weiter sehr einflußreich<sup>40</sup>. Schließlich waren die persönlichen und kollektiven Bundesschlüsse und die Ablehnung von Formularebeten, von kirchlichen Formularen im allgemeinen und von christlichen Feiertagen insbesondere typisch puritanische Eigentümlichkeiten.

Was eine Sache betrifft, den Sabbat, hat der puritanische Einfluß auf die niederländische Kirchengeschichte tief eingewirkt. Das ganze 17. Jahrhundert hindurch veranlaßten die puritanischen Sabbatvorstellungen und die praktische Sabbatfeier heftige Streitigkeiten, die sich von der Ebene der kirchlichen Gemeinden auf die der Professoren der Theologie erstreckten. In dem großen Gegensatz, der von der Mitte des 17. Jahrhunderts an die Reformierten in den Niederlanden in zunehmendem Maße und lange Zeit trennte, nämlich zwischen Voetianern und Coccejanern, stellten die Sabbatstreitigkeiten das wichtigste Element dar<sup>41</sup>.

Es geschah regelmäßig, daß niederländische Studenten der Theologie ihr Studium mit einer Reise nach England abschlossen, um das puritanische Klima aus nächster Nähe zu erleben. Männer wie Schuttenius und Sand, die sehr viele puritanische Übersetzungen

---

<sup>39</sup> Leendert F. Groenendijk, *De nadere reformatie van het gezin. De visie van Petrus Wiltewrongel op de christelijke huishouding*, Dordrecht 1984; Ders., 'Het puritanisme en het gezinsagogisch offensief van de Nadere Reformatie in de zeventiende eeuw', in: *Nederlands Tijdschrift voor Opvoeding, Vorming en Onderwijs*, III (1987), 166-178; W. Verboom, *De catechese en de Nadere Reformatie*, Amsterdam 1986.

<sup>40</sup> Willem J. op 't Hof, *De visie op de Joden in de Nadere Reformatie tijdens het eerste kwart van de zeventiende eeuw*, Amsterdam 1984; Ders., 'Een pamflet uit 1623 betreffende de bekering der Joden', in: *Nederlands Archief voor Kerkgeschiedenis*, LXV (1985), 34-45; Cornelis J. Meeuse, *De toekomstverwachting van de Nadere Reformatie in het licht van haar tijd. Een onderzoek naar de verhouding tussen het zeventiende-eeuwse chiliasme en de toekomstverwachting van de Nadere Reformatie, met name bij Jacobus Koelman*, Kampen 1990.

<sup>41</sup> Hugo B. Visser, *De geschiedenis van den Sabbatsstrijd onder de Gereformeerden in de zeventiende eeuw*, Utrecht 1939; Willem J. op 't Hof, *Voorbereiding en bestrijding. De oudste gereformeerde piëtistische voorbereidingspreken tot het Avondmaal en de eerste bestrijding van de Nadere Reformatie in druk*, Kampen 1991, 59-155.



anfertigten, wurden während einer solchen Reise zu Übersetzungstätigkeiten inspiriert<sup>42</sup>. Andere Studenten der Theologie reisten vor allem nach England, um da einige Zeit im Hause eines gottseligen puritanischen Pfarrers in die Geheimnisse der pastoralen Theologie eingeführt zu werden. Momentan sind die Namen von neun Studenten, die Thomas Gataker und Richard Blackerby als Lehrer gehabt haben, bekannt, unter ihnen der des bekannten Familienethikers der Näheren Reformation Petrus Wittewrongel<sup>43</sup>, dessen *opus magnum* *Oeconomia christiana* sich zum größten Teil auf puritanische Quellen gründet<sup>44</sup>.

Übernehmen soll von Kopieren unterschieden werden. Die niederländischen Frommen integrierten die puritanischen Ideen und Ideale in ihre eigene Situation. So transponierten sie zum Beispiel die überseeische Frömmigkeit, die in ekklesiologischer Hinsicht sehr anders war, in ihren eigenen kirchlichen Rahmen, den der reformierten Kirche. Die bewußte Akzeptation war überdies mit einer selbständigen Verwertung, die kritische Momente nicht ausschloß, verbunden<sup>45</sup>.

#### *Interkonfessionelle Wurzeln und Kontakte des niederländischen reformierten Pietismus*

Durch die starke Orientierung auf die Frömmigkeit entdeckte der reformierte Pietismus, daß er nicht auf eine eigene Tradition zurückgreifen konnte. Hatte Luther noch ein Gebetbüchlein verfaßt und den vier Äußersten Aufmerksamkeit geschenkt, eine Suche nach Frömmigkeitselementen bei den reformierten Reformatoren führt zu nichts. Beim Schließen dieser Lücke des reformatorischen Erbes

---

<sup>42</sup> Siehe für Schutzenius: Willem J. op 't Hof, 'Everhardus Schutzenius (± 1595-1655). De eerste vertegenwoordiger van de Nadere Reformatie in Zwolle', in: *Zwols Historisch Jaarboek*, V (1988), 35-60, besonders 41; für Sand: Willem J. op 't Hof, *Engelse piëtistische geschriften in het Nederlands, 1623-1632* (Zukünftige Veröffentlichung).

<sup>43</sup> Jan van der Haar, 'Nederlandse theologen onder Engelse puriteinen', in: *Documentatieblad Nadere Reformatie*, X (1986), 105-108; Ole P. Grell, *Dutch Calvinist in early Stuart London. The Dutch church in Austin Friars, 1603-1642*, Leiden/New York/Köbenhavn/Köln 1989, 58-59; Op 't Hof, 'De internationale invloed van het Puritanisme' (wie Anm. 31).

<sup>44</sup> Groenendijk, *De nadere reformatie van het gezin* (wie Anm. 39).

<sup>45</sup> Willem van Gent, 'Koelman's kommentaar op enkele Engelse schrijvers', in: *Documentatieblad Nadere Reformatie*, II (1978), 29-32; Op 't Hof, *Engelse piëtistische geschriften* (wie Anm. 8), 176-177; Klaas Exalto, 'Simon Oomius (1630-ca 1707)', in: Teunis Brienens/Klaas Exalto/Jan van Genderen/Cornelis Graafland/Willem van 't Spijker, *De Nadere Reformatie en het Gereformeerd Piëtisme*, 's-Gravenhage 1989, 167-169.

benutzte der niederländische reformierte Pietismus selbstverständlich die vorreformatorischen Traditionen, vor allem Thomas à Kempis. Willem Teellinck entnahm einer römisch-katholischen Übersetzung von *De Imitatione Christi* sehr viele Seiten seines umfangreichen Gesamtwerkes. Voetius betrachtete dieses Werk nach der Bibel als das göttlichste Buch, während er in seinen Schriften auf sehr viele römisch-katholische Verfasser zurückgriff. Die anderen niederländischen Pietisten scheuten sich ebensowenig, ihre vorreformatorischen Quellen offen zu gestehen. Sie säuberten allerlei mittelalterliche Devotionsmotive und -methoden von ihrem typisch römisch-katholischen Inhalt und Kontext und integrierten sie in ihren eigenen reformierten Rahmen. In diesem Zusammenhang kann man an Frömmigkeitsmodelle und Techniken denken, wie Meditation, geistliches Soliloquium, Zwiegespräch und Gebete, und an Erfahrungsmotive wie geistliches Verlassensein und die vier Äußersten, schließlich an ethische Vorschriften in der Art von Verhaltenskasuistik<sup>46</sup>.

Die Wiedererkennung und Anerkennung von allokonfessionellen Frömmigkeitstexten aus der Vergangenheit hatte Konsequenzen für die Gegenwart. Voetius zum Beispiel schätzte Devotionswerke des zeitgenössischen Hauptes der Gegenreformation in den Niederlanden Philippus Rovenius und verwies darauf<sup>47</sup>. Rovenius, wohlgermerkt, der in derselben Stadt unterirdisch wirkte, in der Voetius dozierte<sup>48</sup>! Wie sich im folgenden Paragraphen zeigt, stillten niederländische Reformierte ihren Erbauungsdurst auch mit Übersetzungen von lutherischen Werken. Vom Ende des 17. Jahrhunderts an fanden die Schriften des Baptisten John Bunyan eine begeisterte Aufnahme<sup>49</sup>.

---

<sup>46</sup> Izaäk Boot, *De allegorische uitlegging van het Hooglied voornamelijk in Nederland. Een onderzoek naar de verhouding tussen Bernard van Clairvaux en de Nadere Reformatie*, Woerden 1971; Cornelis Graafland, 'De invloed van de Moderne Devotie in de Nadere Reformatie ±1650±1750', in: *De doorwerking van de Moderne Devotie. Windesheim 1387-1987. Voordrachten gehouden tijdens het Windesheim-Symposium Zwolle/Windesheim 15-17 oktober 1987*, Petronella Bange/Cornelis Graafland/Auke J. Jelsma/Anton G. Weiler, Hilversum 1988, 47-69; Willem J. op 't Hof, 'Eenen tweeden Thomas à Kempis (doch ghereformeerden)', in: *De Doorwerking van de Moderne Devotie*, 151-165; Ders., 'Thomas à Kempis bij Willem Teellinck', in: *Documentatieblad Nadere Reformatie*, XIII (1989), 42-68; XIV (1990), 88-112; XV (1991), 7-11; Ders., 'Rooms-katholieke doorwerking binnen de Nadere Reformatie. Een eerste algemene verkenning', in: *Documentatieblad Nadere Reformatie*, XV (1991), 73-120.

<sup>47</sup> Op 't Hof, 'Rooms-katholieke doorwerking binnen de Nadere Reformatie' (wie Anm. 46), 101.

<sup>48</sup> Jan Visser, *Rovenius und seine Werke. Beitrag zur Geschichte der nordniederländischen katholischen Frömmigkeit in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts*, Assen 1966.

<sup>49</sup> Van der Haar, *From Abbadie to Young* (wie Anm. 9), (23)-(37); Jacques B.H.

Der interkonfessionelle Zug des Pietismus hat folglich einen chronischen Charakter.

### *Deutsche pietistische Einflüsse auf die Niederlande*

Unter den 2.250 übersetzten 'Pietistica' nehmen die Übersetzungen aus dem Deutschen den bescheidensten Platz ein. Eine weitere Erforschung dieses verhältnismäßig kleinen Beitrages liefert interessante Daten. Zunächst ergibt sich, daß die Hälfte dieses Beitrages ursprünglich lutherisch war. Hier stoßen wir wieder auf die Interkonfessionalität des Pietismus. Zweitens fällt auf, daß Johann Arndt mit gut dreißig Ausgaben der lutherische Spitzenautor ist, daß von Martin Moller zwölf Ausgaben bekannt sind und daß es von Spener und Francke je nur eine Ausgabe gibt<sup>50</sup>. Offensichtlich war der Pietismus Arndts viel erfolgreicher als der Speners. Meines Erachtens können dafür zwei Erklärungen gegeben werden. Erstens war der niederländische Pietismus in den ersten Jahrzehnten des 17. Jahrhunderts viel weniger reif und folglich viel offener für neue Einflüsse als im letzten Viertel dieses Jahrhunderts. Sehr wahrscheinlich konnte der Pietismus Speners dem niederländischen Pietismus nichts Neues bieten. Zweitens waren die niederländischen reformierten Pietisten wegen ihrer traumatischen Erfahrungen mit De Labadie allergisch gegen die antikirchlichen Tendenzen im allgemeinen und die Konventikel insbesondere geworden. Da diese zwei Sachen kennzeichnend für den Pietismus Speners waren, konnte dieser Pietismus von vornherein die niederländischen Reformierten nahezu nicht beeinflussen.

Unter den reformierten Verfassern nimmt Conrad Mel mit gut dreißig Ausgaben den zweiten Platz ein. Der dritte Platz kommt Ottho Casmann zu, während Theodor Undereyck und Gerhard Tersteegen mit nur drei beziehungsweise zwei Ausgaben vertreten sind<sup>51</sup>. Casmann ist eine interessante Gestalt, die in der Forschung zu Unrecht noch zu wenig beachtet worden ist<sup>52</sup>. Er war kryptocalvinistischer

---

Alblas, 'The Reception of *The Pilgrim's Progress* in Holland during the Eighteenth and Nineteenth Centuries', in: *Bunyan in England and Abroad. Papers delivered at the John Bunyan Tercentenary Symposium, Vrije Universiteit, Amsterdam, 1988*, M. van Os/Gerrit J. Schutte, Amsterdam 1990, 121-132.

<sup>50</sup> Van der Haar, *Drielandenverkeer* (wie Anm. 9), resp. 3-7, 41-42, 56 und 17.

<sup>51</sup> Van der Haar, *Drielandenverkeer* (wie Anm. 9), resp. 34-38, 11-13, 65 und 59-60.

<sup>52</sup> Dietrich Mahnke, 'Rektor Casmann in Stade, ein vergessener Gegner aristotelischer Philosophie und Naturwissenschaft im 16. Jahrhundert', in: *Archiv für die Geschichte der Naturwissenschaften und der Technik*, V (1913), 183-197, 226-240 und 352-363; Ders., 'Beiträge zur Geistesgeschichte Niedersachsens. I. Der Stader

Gymnasialdirektor und später Pfarrer in Stade. Neun seiner Erbauungskompilationen wurden ins Niederländische übersetzt, mit insgesamt zwölf Ausgaben. Außerdem erschien noch einzeln ein sehr kleiner Auszug seiner Werke in dieser Sprache<sup>53</sup>. Casmann führte die Applikation medizinischer Terminologien und Methoden in das geistliche Leben ein. Es wird denn auch kein Zufall sein, daß der Titel einer Schrift des Amsterdamer Frederick de Vrij, auf dessen Anregung eines der Werke von Casmann übersetzt wurde, lautet: *Anatomia, Dat is Ontledinghe van den Geestelycken Mensch*<sup>54</sup>. Unter dem deutschen Anteil gibt es viele Gebetbücher und nimmt die *ars moriendi* einen wichtigen Platz ein<sup>55</sup>.

Der Einfluß des aus Bremen gebürtigen Johannes Coccejus wirkte sich auf die typisch näherreformatorischen und meistens puritanischen Elemente der niederländischen reformierten Frömmigkeit fatal aus. Seine Theologie besaß aber auch unverkennbare pietistische Züge. Er transponierte ja den dynamischen Prozeß seiner heilsgeschichtlichen Bundesauffassung in die persönliche Heilsordnung des geistlichen Lebens. Mit seinem nach der Heilsordnung ausgearbeiteten Glaubensprozeß ist er ein echter Vater der 'bevindelijke' Coccejaner<sup>56</sup>. Ein deutscher Nachfolger von ihm, Friedrich Adolph Lampe, ist dennoch mit seinen ausgearbeiteten allegorischen Applikationen der Heiligen Schrift auf die persönliche Heilerfahrung des Gläubigen und mit seinem mystischen Einschlag für die coccejanschen niederländischen Pietisten von viel mehr Bedeutung gewesen. Sein Einfluß ist so groß gewesen, daß man sogar von einer einzelnen Strömung der Lampeaner unter den Pietisten gesprochen hat<sup>57</sup>. Nicht

---

Rektor Casmann', in: *Stader Archiv*, Neue Folge, IV (1914), 142-190.

<sup>53</sup> Vgl. Willem J. op 't Hof, 'De godsdienstige gezindheid van Zacharias Heyns', in: *Documentatieblad Nadere Reformatie*, XIX (1995), 7-13.

<sup>54</sup> Willem J. op 't Hof, 'Piety in the wake of trade. The North Sea as an intermediary of Reformed piety up to 1700', in: *The North Sea and Culture (1550-1800). Proceedings of the International Conference held at Leiden 21-22 April 1995*, Juliette Roding/Lex Heerma van Voss, Hilversum 1996, 261-262.

<sup>55</sup> Op 't Hof, 'Geïmporteerde vroomheid?' (wie Anm. 13), 88.

<sup>56</sup> Op 't Hof, 'Geïmporteerde vroomheid?' (wie Anm. 13), 89-90; Willem J. op 't Hof, 'De verschillen tussen voetianen en coccejanen in het licht van hun verklaringen van de Heidelbergse Catechismus', in: *Een richtingstrijd in de Gereformeerde Kerk. Voetianen en coccejanen 1650-1750*, Frits G.M. Broeyer/Ernestine G.E. van der Wall, Zoetermeer 1994, 54-73.

<sup>57</sup> Cornelis Graafland, 'Friedrich Adolph Lampe (1683-1729)', in: Brienens/Exalto/Van Genderen/Graafland/Van 't Spijker, *De Nadere Reformatie en het Gereformeerde Piëtisme* (wie Anm. 45), 243-274; Henk de Jong, 'Jacobus Willemsen (1698-1780). Lampeaans godgeleerde in het 'dierbaar' Middelburg', in: *Archief*.

weniger als einundfünfzigmal ist eine Übersetzung eines seiner Werke im Niederländischen veröffentlicht worden<sup>58</sup>. Damit ist er der absolute deutsche Spitzenautor.

*Niederländische pietistische Einwirkung auf Deutschland*<sup>59</sup>

Udo Sträter versetzt den Leser seiner Dissertation in großes Erstaunen, indem er feststellt, daß im 17. Jahrhundert gut die Hälfte der pietistischen puritanischen Texte nicht auf den Urtext, sondern auf die—früher erschienene—niederländische Übersetzung des Originals zurückgeht<sup>60</sup>. Selbst denke ich eher an ein Drittel bis—bestenfalls—die Hälfte des Ganzen<sup>61</sup>. Das Zusammengehen des englischen Puritanismus und des niederländischen reformierten Pietismus in Deutschland—wie übrigens auch in Skandinavien und in Ungarn der Fall war<sup>62</sup>—bestätigt die eher gemachte Feststellung der puritanischen Art der Näheren Reformation.

Wie kamen die deutschen Übersetzer zu ihren Kenntnissen der niederländischen Sprache? Sie werden ebenso wie zahllose andere

---

*Mededelingen van het Koninklijk Zeeuwisch Genootschap der Wetenschappen*, 1991, 33-122.

<sup>58</sup> Van der Haar, *Schatkamer van de gereformeerde theologie in Nederland* (wie Anm. 9), 260-266.

<sup>59</sup> Siehe für diesen Abschnitt im allgemeinen: Op 't Hof, 'De internationale invloed van het Puritanisme' (wie Anm. 31).

<sup>60</sup> Udo Sträter, *Sonthom, Bayly, Dyke und Hall. Studien zur Rezeption der englischen Erbauungsliteratur in Deutschland im 17. Jahrhundert*, Tübingen 1987, 29-31.

<sup>61</sup> Diese Ansicht gründe ich auf die zwei diesbezüglichen Bibliographien, die beide seit der Dissertation von Sträter veröffentlicht worden sind: Edgar. C. McKenzie, *A Catalog of British Devotional and Religious Books in German Translation from the Reformation to 1750*, Berlin/New York 1997; Jan van der Haar, *Internationale ökumenische Beziehungen im 17. und 18. Jahrhundert. Bibliographie von aus dem Englischen, Niederländischen und Französischen ins Deutsche übersetzten theologischen Büchern von (1600-1800)*, Ederveen 1996, 1-148. Aus diesen Studien stellt sich heraus, daß im 17. Jahrhundert in Deutschland etwa 160 Werke in der deutschen Sprache erschienen sind, daß zehn Übersetzer bei ihrer Arbeit eine niederländische Übersetzung des englischen Werkes als Quelle benutzt haben und daß diese zehn Personen insgesamt 37 Übersetzungen angefertigt haben. Sträter hat nachgewiesen, daß noch zwei andere Übersetzer 'Puritanistica' aus der niederländischen Sprache übertragen haben. Die Gesamtzahl ihrer Übersetzungen beläuft sich auf 14 Werke. Gesetzt den Fall, daß die zwölf Übersetzer alle von ihnen übertragenen puritanischen Werke einer niederländischen Quelle verdankten—aber das ist ungewiß—, dann handelt es sich noch nicht um ein Drittel des Ganzen.

<sup>62</sup> Resp. Nicholas Hope, *German and Scandinavian Protestantism 1700-1918*, Oxford 1995, 129-130, 152, 155, 194 und 196, und Jenő Szigeti, 'Eighteenth-Century Hungarian Protestant Pietist Literature and John Bunyan', in: *Bunyan in England and Abroad* (wie Anm. 49), 133-142.

Deutsche an niederländischen Universitäten studiert haben. Da werden sie den Geist des niederländischen reformierten Pietismus und des pietistischen Puritanismus—soweit sie auch nicht in England studiert haben werden—kennengelernt haben. Diese Bekanntschaft wird ihr ganzes weiteres Leben bestimmt haben, so daß sie nach der Rückkehr ins Vaterland begeisterte Förderer der niederländischen und englischen reformierten Frömmigkeit wurden, unter anderem dadurch, daß sie schriftliche Äußerungen davon in ihre Muttersprache übersetzten. Wenn diese Interpretation richtig wäre, müßten auch 'Pietistica' niederländischer Herkunft im Deutschen erschienen sein. Dank einer Bibliographie jüngeren Datums von Jan van der Haar wissen wir, daß dies tatsächlich der Fall gewesen ist<sup>63</sup>. In Deutschland sind während des 17. und 18. Jahrhunderts 154 und in der Schweiz 26 solcher Ausgaben veröffentlicht worden. 56 beziehungsweise 14 dieser Schriften sind in die Sphäre der Näheren Reformation einzuordnen. Nur zwei Übersetzungen sind wirkliche Reformschriften: Jacobus Koelman, *Reformation betreffend die Fest-Tage/ In der Reformirten Kirche/ höchstnöthig* (1683) und Jodocus van Lodensteyn, *Heller Reformations-Spiegel* (1733)<sup>64</sup>.

Drei von den zwölf Deutschen, von denen bekannt ist, daß sie im 17. Jahrhundert 'Puritanistica' durch eine niederländische Übersetzung ins Deutsche übertragen haben, haben auch ursprünglich niederländische 'Pietistica' ins Deutsche übersetzt. Johann Christoph Müller übersetzte ein Werk und Johann Christoph Salbach zwei Schriften von Jacobus Borstius, während Johann Deusing ein Werk von Dionysius Spranckhuysen und drei Schriften von Willem Teellinck in seine Muttersprache übertrug<sup>65</sup>. Von Müller und Salbach wissen wir mit Sicherheit, daß sie in den Niederlanden studiert haben<sup>66</sup>. Die zwei Schweizer, die im 17. Jahrhundert bei ihrer Übersetzung von einem niederländischen Text ausgingen, haben ebenfalls ursprünglich niederländische 'Pietistica' übersetzt. Jakob Mayer hat

---

<sup>63</sup> Van der Haar, *Internationale ökumenische Beziehungen* (wie Anm. 61), 149-195.

<sup>64</sup> Van der Haar, *Internationale ökumenische Beziehungen* (wie Anm. 61), resp. 167 und 168.

<sup>65</sup> Van der Haar, *Internationale ökumenische Beziehungen* (wie Anm. 61), 156, 181 und 182-183.

<sup>66</sup> *Album Studiosorum Academiae Franekerensis (1585-1811, 1816-1844)*, Sybrandus J. Fockema Andreae/Theodorus J. Meijer, Franeker 1968, 119 Nr.3800, 132 Nr.4270 und 177 Nr.6041; Ferenc Postma/Jacob van Sluis, *Auditorium Academiae Franekerensis. Bibliographie der Reden, Disputationen und Gelegenheitsdruckwerke der Universität und des Athenäums in Franeker 1585-1843*, Leeuwarden 1995, 678a.

drei Schriften von Udemans und Johann Jakob Frey ein Werk von Johannes Martinus übersetzt<sup>67</sup>.

Eine interessante Gestalt ist Philipp Erberfeld. Er wurde im Jahre 1639 in Bremen geboren, machte am 20. April 1668 in Franeker seinen Doktor der Rechte, heiratete eine niederländische Frau und war schließlich Kurator der Universität in Duisburg. Er fertigte die Übersetzung von mindestens drei Werken von Guiljelmus Saldenus an. Eine davon betrifft einen Katechismus, von dem bekannt ist, daß er 1670 von dem Pfarrer Hermann Steinhausen in die reformierte Gemeinde in Düsseldorf eingeführt worden war, aber danach im Auftrag des Konsistoriums das Feld räumen sollte. Erberfeld hat auch die wichtigste Reformschrift von Teellinck *Noodwendigh Vertoogh* ins Deutsche übertragen. Damit hatte er die von ihm als unentbehrlich betrachtete Reformation des gesellschaftlichen, politischen und kirchlichen Lebens im Auge. Leider ist die Übersetzung nie veröffentlicht worden<sup>68</sup>.

Der Vater des deutschen reformierten Pietismus, Undereyck, ist während seines Studiums in den Niederlanden und England bleibend dem Reiz der Näheren Reformation und des pietistischen Puritanismus erlegen. Sein ganzes Leben hat er sich daran orientiert<sup>69</sup>. Es gibt denn auch allen Grund, der Behauptung von Heiner Faulenbach zuzustimmen, daß der deutsche reformierte Pietismus in direktem Zusammenhang mit der niederländischen Frömmigkeit entstanden ist und daß sie eine inhaltliche Einheit gebildet haben<sup>70</sup>.

### *Konkrete Vorschläge für gemeinschaftliche Forschung*

In einer Zeit, in der internationale Beziehungen in den akademischen Forschungsprogrammen hoch veranschlagt werden, möchte ich für die gemeinschaftliche deutsch-niederländische Pietismusforschung vorschlagen, alle Übersetzer, die aus der anderen Sprache übersetzt haben, und ihre diesbezüglichen Übersetzungen gründlich zu untersuchen. Von allen quantitativen Aspekten abgesehen, müssen die

---

<sup>67</sup> Van der Haar, *Internationale ökumenische Beziehungen* (wie Anm. 61), resp. 185-187 und 171.

<sup>68</sup> Van den End, *Guiljelmus Saldenus* (wie Anm. 32), 263-265.

<sup>69</sup> Heiner Faulenbach, 'Die Anfänge des Pietismus bei den Reformierten in Deutschland', in: *Pietismus und Neuzeit*, IV (1977/78), 205-220; Johann F.G. Goeters, 'Der reformierte Pietismus in Deutschland 1650-1690', in: *Der Pietismus vom siebzehnten bis zum frühen achtzehnten Jahrhundert* (wie Anm. 2), 244-256.

<sup>70</sup> Faulenbach, 'Die Anfänge des Pietismus' (wie Anm. 69), 233-234; vgl. Johann F.G. Goeters, 'Der reformierte Pietismus' (wie Anm. 69 und 2), 241-242.



Fragen erforscht werden, wie die Übersetzer zu ihren Kenntnissen der anderen Sprache gekommen sind, inwieweit sie durch ihre Beziehungen mit dem anderssprachigen Pietismus beeinflusst worden sind, ob sie in direktem Kontakt mit den Verfassern der von ihnen übersetzten Schriften gestanden haben, welche Gründe sie für ihre Übersetzungswahl hatten und inwieweit sie bei ihrer Übersetzungsarbeit konfessionelle Grenzen überschritten haben. In den Niederlanden können alle Übersetzer, die deutsche pietistische Schriften ins Niederländische übertragen haben, einer Untersuchung unterzogen werden. Umgekehrt können in Deutschland alle unter die Lupe genommen werden, die sowohl für die Übersetzungen niederländischer 'Pietistica' als für die von 'Puritanistica' anhand der niederländischen Übersetzung verantwortlich sind. Beiderseits können weiter die akademischen Alba Studiosorum nach den Namen der Übersetzer untersucht werden und können gegebenenfalls ergänzende Archivuntersuchungen stattfinden. In dieser Weise entstünde ein besseres Bild des Pietismus als internationales und ökumenisches Phänomen.